

Erläuterungen

zur Handhabung der Unterrichtsmappe

Gemeinsame Bildbetrachtungen

Die Arbeitsblätter zu den „Gemeinsamen Bildbetrachtungen“ sollten vom Lehrer so eingesetzt werden, wie es der jeweiligen Lerngruppe entspricht. In einer Klasse, die noch keine Erfahrungen mit Bildbetrachtungen hat oder die sehr unruhig ist, sollte der Lehrer mit den Schülern gemeinsam die Bilder betrachten und den Schülern die Fragen von den jeweiligen Arbeitsblättern stellen. Die Arbeitsblätter können in diesem Fall zur Festigung des Besprochenen in Einzel- oder Gruppenarbeit ausgefüllt werden. Sie können von den Schülern auch zu Hause bearbeitet werden.

In einer Klasse, die schon Bildbetrachtungen durchgeführt hat und die selbstständig arbeitet, können die Arbeitsblätter zur Bildbetrachtung in arbeitsgleichen Gruppen (alle Gruppen bekommen alle Aufgaben) oder in arbeitsteiligen Gruppen (die einzelnen Gruppen bearbeiten jeweils eine Aufgabe) eingesetzt werden. Im ersten Fall können dann die Arbeitsergebnisse verglichen, im zweiten Fall gegenseitig vorgetragen werden. Die Ergebnisse der verschiedenen Gruppenarbeiten können auch auf Plakaten dargestellt werden.

Bildausschnittssucher

Mit Hilfe des Bildausschnittssuchers können die Schüler gezielt Ausschnitte, isoliert vom Rest eines Bildes, betrachten. Aus einer DIN-A3-Pappe wird ein 5 mal 5 Zentimeter großes Quadrat, genau in der Mitte, ausgeschnitten. So können die Schüler Ausschnitte aus vor ihnen liegenden oder auch weiter entfernten Bildern betrachten.

Vorlesetext und Steckbrief

Um den Steckbrief ausfüllen zu können, sollte zunächst der Vorlesetext zu jedem Künstler gelesen werden. Danach können die Schüler dann mit Hilfe des Textes den Steckbrief ausfüllen. Zunächst sollen diese beiden Arbeitsblätter wiederum gemeinsam vom Lehrer und den Schülern bearbeitet werden. Werden weitere Künstler aus dieser Unterrichtsmappe besprochen, können die Schüler den Steckbrief dann selbstständig, mit Hilfe des Vorlesetextes, ausfüllen.

Kunstlexikon

Mit Hilfe des Kunstlexikons sollen den Schülern kurz die verschiedenen Kunstrichtungen nahe gebracht werden. Werden verschiedene Künstler aus dieser Mappe besprochen, können die entsprechenden Kunstrichtungen mit Hilfe des Kunstlexikons verglichen werden. Die Ergebnisse können gut auf Plakaten dargestellt und mit Informationen aus dem Internet oder aus Kunstbüchern aus einer Bücherei ergänzt werden.

Arbeitsblätter zum praktischen Arbeiten

Die Arbeitsblätter zum praktischen Arbeiten muss der Lehrer der jeweiligen Lerngruppe anpassen. So kann allein oder in Partnerarbeit, arbeitsteilig oder arbeitsgleich gearbeitet werden. Manche Techniken muss der Lehrer den Schülern erklären und demonstrieren, andere kennen die Schüler schon und sie müssen deshalb nicht mehr erläutert werden.

Stationenlernen

Haben die Schüler in verschiedenen Unterrichtseinheiten die verschiedenen Arbeitsweisen dieser Mappe kennengelernt, wie zum Beispiel die Bildbetrachtung oder den Steckbrief, kann der Lehrer ein Stationenlernen zu einer der folgenden Unterrichtseinheiten durchführen.

Zu den einzelnen Themen werden Gruppentische zusammengestellt:

1. Bildbetrachtung
2. Der jeweilige Künstler
3. Die jeweilige Kunstrichtung
4. Eine praktische Arbeit

... Ihnen fallen bestimmt noch mehr Themen ein! Manchmal können auch die Bildbetrachtungen oder praktischen Arbeiten auf verschiedene Gruppen aufgeteilt werden.

Nummerieren Sie die einzelnen Stationen und formulieren Sie die Aufgaben für die einzelnen Stationen genau. Kleben Sie die Arbeitsaufträge auf die jeweiligen Gruppentische. Verteilen Sie die Schüler in gleichgroßen Gruppen an die einzelnen Stationen. Fordern Sie die Gruppenmitglieder auf, sich gegenseitig zu helfen. Wurde das Stationenlernen gut geplant, lernen die Schüler, zum Beispiel in einer Doppelstunde oder an einem Projekttag, sehr viel über einen Künstler.

Je länger ein Arbeitsauftrag dauert, umso größer sollte der Gruppentisch sein, damit kein „Schüler-Stau“ entsteht!

„Seerosen“

von Claude Monet

■ 1. Sachanalyse

Claude Monet lebte von 1840 bis 1926 in Frankreich. Monet wurde in Paris geboren, zog aber schon im Alter von fünf Jahren in die Hafenstadt Le Havre. Bereits als Jugendlicher malte er gerne Karikaturen. Die Liebe zur Freilichtmalerei entdeckte er durch den Landschaftsmaler Eugène Boudin. 1859 ging Monet, gegen den Willen seines Vaters, nach Paris um die Malerei zu studieren. In Paris lernte er andere berühmte Maler, wie zum Beispiel Renoir, kennen. Monet war ein Verfechter der impressionistischen Malkunst. Gemeinsam mit anderen Künstlern stellte er seine Bilder auf den ersten „Impressionisten-Ausstellungen“ aus. Diese blieben zunächst ohne großen Erfolg. 1870 lernte Monet die Bilder des Naturimpressionisten Turner kennen, welche ihn mit ihren leuchtenden Farben beeindruckten und stark beeinflussten. Im Jahr 1883 hatte er seine erste Einzelausstellung. Langsam fanden die Bilder der Impressionisten Anklang. Sein Bild „Impression: Sunrise“ (1872) gab dem Impressionismus seinen Namen. 1883 kaufte Monet sein Haus in Giverny, in der Nähe von Paris, in dessen berühmten Garten er häufig malte.

Es wird vermutet, dass Claude Monet nur deshalb mit verschwommenen und trüben Farben gemalt hat, weil er sehr kurzsichtig war und unter dem Grauen Star litt. Nach einer Augenoperation soll er viele seiner Bilder mit kräftigeren Farben übermalt haben.

Unter „**Impressionismus**“ versteht man eine Kunstrichtung, die sich nach 1860 in Frankreich entwickelte und von da aus über ganz Europa ausbreitete. Die Impressionisten wollten sich von der bisherigen Malweise abwen-

den und nur einen kurzen Augenblick, mit schnellen Pinselstrichen gemalt, darstellen. Ihre Art zu malen war neu und revolutionär. Das Wort „Impressionisten“ wurde zunächst als Schimpfwort verwendet, was so viel wie „Künstler des flüchtigen Augenblicks“ bedeutet. Ihnen wurde vorgeworfen, oberflächlich zu malen. Sie malten nicht mehr, wie die Künstler vor ihrer Zeit, in unnatürlich belichteten Ateliers, sondern verschrieben sich der Freilichtmalerei. Die Impressionisten wollten nichts „Wichtiges“ malen, wie Helden oder Sagen. Sie liebten es, flüchtige Eindrücke aus der Natur darzustellen. Impressionistische Gemälde wurden mit deutlich zu erkennenden Pinselstrichen gemalt, welche aus der Entfernung vor dem Auge des Betrachters zu einem Gemälde verschmelzen. Impressionisten wollten die Welt nicht naturgetreu nachmalen, sondern ihre subjektive Wahrnehmung darstellen. Sie wechselten eine vorher dunkle Farbpalette gegen eine helle, leuchtende aus. Eine besondere Bedeutung hat der unterschiedliche Lichteinfall auf den Bildern der Impressionisten. Bekannte impressionistische Künstler waren neben Claude Monet zum Beispiel Manet, Pissarro, Degas, van Gogh und Renoir.

■ 2. Schwerpunkte der Unterrichtseinheit

- Gemeinsame Bildbetrachtung
- Der Künstler Claude Monet
- Die Kunstrichtung „Impressionismus“
- Das Betrachten und Durchführen von unterschiedlichen Pinselführungen
- Das Malen nach dem Vorbild der Impressionisten

■ 3. Lernziele

❑ **Die Schüler sollen sich mit dem Werk „Seerosen“ von Claude Monet auseinandersetzen.**

- Die Schüler erkennen, dass Monet für sein Bild „Seerosen“ helle, leuchtende Farben verwendet hat.
- Die Schüler finden heraus, dass Monet sich meistens mit dem Malen von Landschaften auseinander gesetzt hat.
- Die Schüler erkennen, dass auf dem Bild „Seerosen“ deutlich die verschiedenen Pinselstriche von Monet zu sehen sind.

❑ **Die Schüler lernen einige Details aus dem Leben von Monet kennen.**

- Die Schüler wissen, dass Monet im 19. Jahrhundert geboren wurde.
- Die Schüler erfahren, dass Monet schon als Jugendlicher gerne Karikaturen malte.
- Die Schüler wissen, dass Monet, gegen den Willen seines Vaters, in Paris Malerei studierte.
- Die Schüler finden heraus, dass sich Monet zu den „Impressionisten“ zählte.
- Die Schüler lernen, dass Monet sehr gerne Landschaftsbilder in seinem schönen, berühmten Garten in Giverny bei Paris malte.

❑ **Die Schüler setzen sich mit der Kunst-richtung „Impressionismus“ auseinander.**

- Die Schüler erfahren, dass die Künstler des Impressionismus sich der Landschaftsmalerei verschrieben hatten.
- Die Schüler erkennen, dass diese Künstler des Impressionismus, im Gegensatz zu den anderen Künstlern ihrer Zeit, nicht im Atelier malten, sondern in der freien Natur.
- Die Schüler erkennen, dass im Impressionismus helle, leuchtende Farben verwendet wurden.

- Die Schüler finden heraus, dass die Impressionisten nicht unbedingt naturgetreu malten, sondern vielmehr nur einen flüchtigen Augenblick darstellen wollten.

- Die Schüler wissen, dass es neben Monet noch viele weitere, berühmte Impressionisten gab, wie zum Beispiel Manet, Pissarro, Degas, van Gogh und Renoir.

❑ **Die Schüler lernen die Techniken der Impressionisten in ein Landschaftsbild einfließen zu lassen.**

■ 4. Medien

- ❑ Farbfolie oder Farbkopien des Werks „Seerosen“, Arbeitsblätter zur Bildbetrachtung, Abbildung des Künstlers, Vorlesetext, Steckbrief, Kunstlexikon, Arbeitsaufträge zur praktischen bildnerischen Gestaltung